

## Die Flußseeschwalbe im Großen Binnensee

(Betreuung: Clemens Krafft, Helene Falk, Reinhard Griebmeyer)

Dieses Jahr haben wir das Abdeckgitter am 10. Mai, erst sehr spät, vom Floß entfernt. Das Gitter soll die Lachmöwen so lang vom Nestbau abhalten, bis die Flusseeeschwalben wieder da und in Brutstimmung sind, damit sie noch genug Platz auf dem Floß vorfinden. So spät waren wir noch nie dran, aber das Wetter war auch noch zu kalt gewesen, um die Flussis in Brutstimmung zu versetzen. Die Lachmöwen hatten schon angefangen, Nester auf dem Drahtgeflecht zu bauen. Nach der Entfernung des Gitters hat es ein paar Tage gedauert, bis die Vögel auf das Floß zurück gekehrt sind.

Am 12. Mai tauchen als erstes die Flussis auf dem Floß auf, bleiben dort ein paar Stunden und verschwinden wieder. Das geht so mehrere Tage, dann kommen immer mehr Lachmöwen dazu und Nestbau und Brutgeschehen beginnen.

Eine erste Kontrolle am 24.5. ergibt 50 BP der Flussis. Wohl dadurch, dass wir das Floß sehr spät frei gegen haben, haben die Flussis sehr viele Brutplätze im zentralen Bereich des Floßes belegen können, was für diese Art sehr wichtig ist, um eine bessere Übersicht zu haben. Die Zeitraffer-Kamera, die wir dieses Jahr etwas höher angebracht haben, um auch den zentralen Teil des Floßes beobachten zu können, macht tagsüber alle 20 sec ein Bild. Die Aufnahmen zeigen, dass die Vögel ganz ruhig ihrem Brutgeschäft nachgehen. Störungen können nicht beobachtet werden. Man kann nicht erkennen, dass die Vögel tagsüber auffliegen würden.

Bei einer zweiten Kontrolle am 14.6. finden wir auf dem Floß Rupfungen von fünf Lachmöwen. Die Köpfe, die Flügel und ein paar Füße liegen auf der Brutfläche. Uns ist rätselhaft, warum sie trotz dieser massiven Störung, die Bruten nicht aufgegeben haben. Leider untersuchen wir die Rupfungen nicht, um einen Hinweis darauf zu bekommen, wer dafür verantwortlich sein könnte. Es gibt 77 Brutpaare mit Eiern, 2 Junge sind schon geschlüpft. Eine Schwarzkopfmöwe hat ein Nest mit 3 Eiern, ein weiteres Paar mit 2 Eiern. In den 85 Lachmöwennestern sind auch erst ein paar Junge geschlüpft oder gerade dabei. Die Lachmöwen brüten weiterhin schön am Rand, so dass die Flussis noch für weitere Gelege in der Mitte des Floßes Platz hätten.

Die Auswertung der Kamerabilder zeigt, dass das Floß in der Nacht auf den 12 Juni verlassen worden sein muss. Die Kamera beginnt um 4.00 Uhr in der Früh Aufnahmen zu machen, da ist das Floß komplett leer. Mit beginnender Dämmerung ca 4.50 Uhr kehren alle Vögel auf einmal auf das Floß zurück und setzen ihr Brutgeschäft fort. Am 13. und 14.6. zeigt sich genau das gleiche Bild. Irgendwann in der Nacht wird es von den Altvögeln verlassen, die in der Morgendämmerung wieder zusammen einfliegen. Dieses Verhalten deutet darauf hin, dass die Tiere in den drei Nächten von einem Nachtgreifvogel oder sonstigen Beutegreifern angegriffen worden sein müssen, das Floß verlassen haben und erst bei Tagesanbruch auf das Floß zurück kehrten.

In den Nächten vom 19. und 20.6. passierte wieder das Gleiche. Die Kamera zeigte, wie die Vögel in der Morgendämmerung auf das Floß zurück kehrten, was wieder auf zwei nächtliche Angriffe schließen ließ.

Am 30.6. kontrollieren wir ein letztes Mal:

80 FSS-Brutpaare auf dem Floß,

Eier und Junge: 1 Ei 22x, 2 Eier 17x, 3 Eier 9x, 4 Eier+1 juv. 18x, 2 juv 12x, 2 tote juv. 1 x.

Ob diese noch schlüpfen werden, halten wir wegen der nächtlichen Störungen für fraglich. Bei den Schwarzkopfmöwen sind drei Junge geschlüpft. Beim zweiten Paar noch nicht. Eine weitere Kontrolle ist nicht mehr möglich gewesen, da die Jungen schon zu groß waren und aus den Nistkästen springen würden. Sie drohen dabei zu verhungern, bzw. vom Nachbarpaar getötet zu werden.

Leider mussten wir die Kamera noch am selben Tag abbauen, weil wir nicht mehr auf das Floß gehen konnten. Am 20.7. wurde von Richard Zwintz gemeldet, dass das Floß verlassen ist. Am Ende scheint der Druck durch die nächtlichen Angriffe doch so groß geworden zu, dass die Vögel die Brut aufgegeben haben. Am 14.7. waren aber schon von Jörg Möller mindestens 8 flügge Jungvögel der Flussis gemeldet worden. Es besteht die Hoffnung, dass es vor Aufgabe der Brut doch noch einige Jungen geschafft haben, flügge zu werden. Wie viele es letztlich gewesen sind, wissen wir nicht.

Was sind die Konsequenzen? Es bleibt uns nichts anderes übrig, als weiter zu machen und zu hoffen, dass die Angriffe nächstes Jahr wieder ausbleiben und die Flusseeeschwalben ungestört brüten können. Ob wir die nächtlichen Angriffe nur auf Nachtgreifvögel reduzieren sollten, erscheint durchaus fragwürdig. Wir dürfen z.B. den Iltis, wie auch den Waschbär nicht außer Acht lassen. So müssen wir uns überlegen, ob nicht eine Wärmebildkamera einzusetzen ist, um den Störenfried eindeutig zu ermitteln. Sollte es tatsächlich einer der beiden letztgenannten Beutegreifer sein, könnten wir evt. Abwehrgitter anbringen, damit er nicht auf den Nistbereich des Floßes klettern kann.

Unsere Kolonie spielt als eine der drei großen in Bayern eine enorm wichtige Rolle dabei, den Bestand der Flusseeeschwalbe in Bayern zu erhalten.

*Helene Falk, Reinhard Griebmeyer*



oben und unten: Cl. Krafft u. R. Gießmeyer bei vorbereitenden Arbeiten auf dem Seeschwalbenfloß



Juv. Flusseeeschwalben



Juv. Schwarzkopfmöwen



Fotos: Helene Falk